

237 S., ISBN 978-0-19-726453-9, GBP 50. – Der zweite und abschließende Band der Bischofsurkunden von Hereford in der Reihe der English Episcopal Acta bietet die Fortsetzung der 1993 ebenfalls von B. edierten Bischofsurkunden von 1079–1234 (vgl. DA 51, 234). Er umfaßt die Urkunden von drei Bischöfen: Ralph of Maidstone (1234–1239: Nr. 1–32), Peter of Aigueblanche (1240–1268: Nr. 33–125) und John le Breton (1269–1275: Nr. 126–163). Ralph hatte sich vermutlich in Oxford oder Cambridge akademische Bildung erworben, als Theologe in Paris und Oxford gelehrt, war zeitweise Kanzler der Univ. Oxford gewesen und hatte in der Diözese Coventry Karriere gemacht, bevor er 1231 Dekan des Domkapitels von Hereford und 1234 Bischof wurde. Nach fünf Jahren legte er sein Bischofsamt nieder und trat dem Franziskanerorden bei. Er gehört zu einer beachtlichen Gruppe englischer Bischöfe des 13. Jh., die durch kirchlichen Reformeifer auf Grundlage der neuen Universitätstheologie und Nähe zu den Bettelorden geprägt waren. Seine 32 bekannten Urkunden (darunter nur drei Originale und acht Deperdita) sind größtenteils für das Domkapitel von Hereford und Klöster oder Stifte mit Besitz und Rechten in der Diözese ausgestellt. Wiederholt geht es dabei um die Sicherung angemessener Einkünfte für Vikare an Pfarrkirchen. Nr. 29 betrifft Zehnten von einer Bleimine. Peter gehörte zu einer einflußreichen, aber oft auch angefeindeten Gruppe von Savoyarden um König Heinrich III. (unter ihnen vor allem Bonifaz von Savoyen, Erzbischof von Canterbury 1245–1270) und verdankte seine Bischofswahl starker königlicher Unterstützung. Auch als Bischof war er vornehmlich in königlichen Diensten in England sowie in zahlreichen diplomatischen Missionen auf dem Kontinent tätig. B. zieht aufgrund ihrer detaillierten Untersuchung der Biographie Peters und einer eingehenden Analyse seiner Urkunden entgegen manch älterem Urteil eine insgesamt positive Bilanz seiner Lebensleistung, auch als Bischof. „Peter’s acta shed light on how people, money and information criss-crossed western Europe in the middle decades of the thirteenth century; he by no means ignored his diocese in his journeyings, but on the contrary turned it into an important part of his network“ (S. XXXV). Von Peters 93 Urkunden (darunter 42 Originale und 13 Deperdita) betreffen 63 Angelegenheiten seiner Diözese (einschließlich von 22 Anzeigen zur Anrufung des weltlichen Arms gegen hartnäckige Exkommunizierte). Nr. 116 von 1268 zeigt den Bischof im Widerstand gegen den Aufbau eines Dominikanerklosters in Hereford, dem sich aber auch das Domkapitel und die Franziskaner in Hereford energisch widersetzen. Auch Peters Nachfolger hatte vor seiner Bischofswahl Karriere in königlichen Diensten gemacht, u. a. als Sheriff von Hereford und als Richter. Die Tätigkeit des Bischofs konzentrierte sich aber offenbar weitgehend auf seine Diözese. Das zeigen auch seine 38 Urkunden (darunter 11 Originale und 8 Deperdita). Die Edition entspricht den üblichen hohen Standards der Reihe. Neben einer ausführlichen Einleitung mit Biographien der Bischöfe und Informationen zu ihrem Haushalt sowie zur Diplomatik der Urkunden bietet der Band im Anhang Itinerare der Bischöfe, Nachträge und Korrekturen zum ersten Band der Bischofsurkunden von Hereford und weiteres ergänzendes Material. Die Sachkommentare zu den Urkunden könnten manchmal etwas expliziter sein, wo sie sich auf Literaturverweise beschränken.

Falko Neiningner